

#16

AUSGABE
SEPTEMBER 2025

STIFTUNG
ST. MARTIN MURI
MARKTSTRASSE 15
5630 MURI



ST. MARTIN

HUUS-ZYTIG

GESCHICHTEN
ZU UNSEREN
BEWOHNER:INNEN

ST. MARTIN
PERSONAL-
INFORMATIONEN

ALLGEMEINES
IM ST. MARTIN



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Fokusthema	5
Kapitel 1: Geschichten zu unseren Bewohner:innen	8
Ausflug mit dem Gönnerverein nach Einsiedeln	8
1. August Brunch	8
Bräteln mit dem Chef	9
Abschluss mit den Hopp-La Kinder	9
Fächer gegen die heissen Tage	9
Gewinnerausflug	10
Kneippen	10
Cirkus Monti	10
Traubenlese	11
Tiergestützte Aktivitäten	11
Ökumenischer Gottesdienst	11
Veteranen Musik	11
Kapitel 2: Personal-Informationen	12
Weiterbildungen und Schulungen	12
Neueintritte	13
Probekochen	14
Gratulationen Lehrabschluss	14
Verabschiedung	14
Beginn Berufslehre	14
Jubilarinnen und Jubilare und Teamessen	15
Kapitel 3: Allgemeines im St. Martin	16
Notfallkonzept, Schnuppern	16
Uestuehlete, neuer Ofen, Wäsche waschen	17
Altersjubilaren, Handy Treff	18

VORWORT



Im Fokus steht bei dieser Ausgabe die Aktivierung. - An einem sonnigen Nachmittag im September packte uns mit rund 15 Bewohner:innen die Reiselust. Der Eichberg in Seengen sollte der ideale Ausflugsort für uns alle werden. Eine Reisebegleitung erfordert Geduld. Es gibt sehr viele individuelle Situationen zu meistern: vom Einsteigen in den Bus über einige Meter Spaziergang bis zum Einnehmen der Plätze im Restaurant. Wie bekannt musste jetzt alles schnell gehen: die Bestellung, der Service mit Kaffee und kleinem Dessert und auch der Gang zur Toilette. Tempo Tempo. Und dann wurde es plötzlich ruhiger. Wir hatten unser Reiseziel erreicht und alles war so eingetroffen, wie es sich die meisten vorgestellt hatten. Entspannung bei allen. Nun entstanden da und dort spontane Gespräche. Bei meinem Gegenüber ist eine fortgeschrittene Phase von Demenz diagnostiziert worden. Wir fanden jedoch umgehend ein Thema aus seinem früheren Berufsleben. Wir sprachen darüber, wie es damals war, wie man arbeitete und wie man Geld verdienen konnte. Die Augen leuchteten. Die Stimme wurde schwungvoll und kräftiger. Es war, als wäre sie/er gerade von der Arbeit in die damalige Stube gekommen und würde von seiner Arbeit erzählen. Das Gespräch nahm rund eine halbe Stunde lang seinen Lauf. Es war kaum zu glauben. Die Demenz

war wie verschwunden, als würde sich ein Nebelfeld lichten. Ein heller Moment mit vielen guten und treffenden Gedanken zeigte sich. Und dann hörte man aus der Gruppe, dass man aufbrechen wolle, um rechtzeitig zum Abendessen zurück zu sein. Ruckzuck war alles vorbei, es ging viel schneller als bei der Hinfahrt. Mit einem Dankeschön und einem kräftigen Händedruck verabschiedeten sich die Bewohner:innen vor dem Eingang des St. Martin. Erleichterung kam wohl bei allen auf. Es war ein gelungener Nachmittag. Was blieb von diesem hellen Moment meines Gegenübers übrig? Am nächsten Morgen kam der/die Bewohner:in in mein Büro und erklärte, sie/er wolle jetzt nach Hause gehen. Auf dem Eichberg habe sie/er die für ihn passende Kultur erlebt. Das habe ihm/ihr so sehr gefallen. Das hier (im St. Marti) sei nichts für ihn. Was zeigt das uns? Wenn wir uns – unabhängig vom Alter – im richtigen, hellen Moment befinden, kommt viel Energie auf. Hürden werden überwunden, selbst die Demenz wird unscheinbarer. Und in unserem Arbeitsalltag? In der individuellen Betreuung liegt das Glück für unsere Bewohner:innen. Auf die Person eingehen und erzählen lassen. Das haben wir beim Ausflug zum Eichberg erlebt. Es kann anstrengend sein, aber es lohnt sich!

Josef Villiger , Geschäftsführer

FOKUSTHEMA AKTIVIERUNG



Geduld ist gefragt

AKTIVIERUNG - JEDEN TAG EIN WOHLGEFÜHL AUSLÖSEN

Für den Einstieg in das Thema konsultieren wir in kurzen Zügen die Theorie. Die Aktivierungstherapie dient zur Förderung der körperlichen, geistigen und sozialen Aktivität von Menschen. Ressourcen sollen erhalten und die Selbstwirksamkeit gestärkt werden, um die Lebensqualität zu verbessern und die Selbstständigkeit zu fördern. Durch die Förderung von Bewegung, kreativem Ausdruck und sozialer Interaktion wird das Wohlbefinden verbessert und gesundheitliche Herausforderungen können leichter bewältigt werden.

Die Angebote der Aktivierung werden individuell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden abgestimmt.

PRAXISBEZOGENE AKTIVIERUNG

In der Praxis ist die Aktivierung so viel mehr als



Turnen unter freiem Himmel

diese trockene Beschreibung. Es bedeutet auch, Freude am Gegenüber zu haben; die Freude, zu sehen, was alles möglich ist; und auch die Freude spüren vom Mitmenschen. Und die tiefe Dankbarkeit, welche das Angebot der Aktivierung auslöst. Aktivieren heisst, die individuelle Persönlichkeit eines jeden Einzelnen verstehen. Es braucht eine grosse Portion Empathie. Ohne die geht es nicht. In der Praxis ist die Aktivierung nicht berechenbar. Intuition und Spontanität sind gefragt, wenn eine perfekt ausgearbeitete Aktivierungsstunde nicht durchführbar ist. Aktivierung ist immer wieder situationsbedingt, beispielsweise auch bei heissen Temperaturen mit einem erfrischenden Fussbad.

AKTIVIERUNG IST ALLTAG

Aktivierung bedeutet auch Alltag. Den vergangenen, arbeitsreichen Alltag vom eigenen Haus oder Hof können wir nicht bieten. Wohl aber die Erinnerung daran. Mit einer regelmässigen Struktur in Form eines Wochenplans bringen wir

ein bisschen Alltag ins Haus. Dieser bietet von der Sitzgymnastik über den Männerstammtisch viel Abwechslung. Im «Denk dich fit» wird die Gedächtnisleistung angeregt, in der Demenzgruppe arbeiten wir mit den Ressourcen, die noch da sind. Man kann jede Woche singen, spielen, beten oder seine Kreativität ausleben.

AKTIVIERUNG IST AUSSERGEWÖHNLICH

Zudem haben wir die Besonderheiten des Aussergewöhnlichen: Musik, Sommerfeste und Fasnacht sind im St. Martin wichtige Elemente. Ebenso Kinoerlebnis, kleine und grosse Ausflüge, kreative Kochgruppen, zutrauliche Streicheltiere und sogar herzige Kinder, die uns gerne zum gemeinsamen Turnen und Basteln besuchen.



Dani Lang übt sich als Tennisstar

AKTIVIERUNG IST ARBEIT

Wer mag, darf sich beteiligen am Heimaltag. Sei es in der Wäscherei, beim Gemüserüsten oder beim Zeitungen verteilen. Unsere Bewohnenden sind sehr hilfsbereit und helfen sich auch gegenseitig. Das ist eine wunderbare Situation.

AKTIVIERUNG IST KUNST

Neben der saisonalen Dekoration im ganzen Haus stellen wir auch immer öfters ein besonderes Kunstwerk her. Das Neueste ist «Feuer unter Kontrolle», eine Collage, deren Ursprung mit der

Personalweiterbildung Brandbekämpfung begann. Aus vielen Zeitungs- und Papierschnipseln entstand ein grosses Lagerfeuer, aus dem zwischendurch das 1.-August-Feuer wurde. Zu bestaunen im Aufenthaltsraum.



Volle Konzentration bei allen Anwesenden

AKTIVIERUNG KANN SEHR PERSÖNLICH SEIN

Einzel-Aktivierung ist ein aktuelles Thema hier im Haus und immer mehr gefragt. Es gibt Bedarf, nicht nur bei Bettlägerigen. Schon ein kleiner Plausch, ein offenes Ohr oder ein Spaziergang bringt Sonne ins Herz. Zeit ist ein wunderbares Geschenk, das wissen wir alle.

WENIGER IST MEHR - AUCH IN DER AKTIVIERUNG

Es sind nicht alle Gruppen für jeden und jede gleich interessant. Auch wenn es in manchen Gruppen nur zwei oder drei Teilnehmende hat, lohnt sich das breit gefächerte Angebot. Für jeden Geschmack und jedes Interesse soll etwas dabei sein.



Ein gemeinsamer Spaziergang verbindet



Jeder Fächer ein wunderschönes Unikat

AKTIVIERUNG IST WER?

Wir sind ein geniales kreatives Zweier-Team, das sich wunderbar ergänzt:

Daniel Lang, Fachmann für Alltagsgestaltung und Aktivierung in Ausbildung. Er hat einen starken Draht zu unseren Bewohner:innen. Ausser-



dem kennt er jeden und jede aus der Umgebung. Mit dieser Ausbildung hat er seine Berufung gefunden.

Conni Hubel, diplomierte Kunst- und Aktivierungstherapeutin mit Neugier am einzelnen Menschen und Einfühlungsvermögen am zwischenmenschlichen Zusammenleben. Ihre Kreativität, Humor und Sympathie sind ansteckend, so dass sie die Herzen unserer Senior:innen längst erobert hat.

Beide, Dani und Conni haben etwas Wertvolles

zu verschenken: Sie haben (meistens) Zeit. Aber: Alle anderen Berufsgruppen hier im Haus «aktivieren» täglich mit:



Da sind die unermüdlichen und geduldigen Pflegefachpersonen, das immer freundliche Reinigungsteam, das grossartige Küchenpersonal, die fleissigen Frauen im Service. Und auch unser Personal in den Büros und unser stets gut gelaunter Chef: Sie alle erleben täglich ein paar Momente, in denen ihre eigene Art von Aktivierung gefragt ist. Nicht zu vergessen sind unsere vielen, zuverlässigen, freiwilligen Mitarbeiter:innen. Auch sie aktivieren unbewusst mit. Alle stehen wir ein für das Wohlbefinden unserer Bewohnenden und nach dem Motto:

Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

GESCHICHTEN ZU UNSEREN BEWOHNER:INNEN



AUSFLUG MIT DEM GÖNNERVEREIN

Ein Besuch im Kloster Einsiedeln ist immer ein beliebtes Ausflugsziel für viele Menschen. Eine Gruppe Senior:innen fuhr mit der Unterstützung des Vorstandes des Gönnervereins nach Einsiedeln. «Früher, ja früher, da sind wir regelmässig zur Gottesmutter gefahren!»! «Das war immer so schön!» Nach einem feinen Essen im Hotel drei Könige, besuchten wir die Klosterkirche und natürlich die Gottesmutter Maria. Wie immer wird sie von vielen Menschen besucht, die um ihre Hilfe bitten. Hier blieb Zeit für persönliche Besinnung, Sorgen und Anliegen. Nach einem Rundgang im Kloster hatte man noch Zeit, eine Kerze anzuzünden und seinen Gedanken nachzugehen. Mit dem

Segen der Mutter Gottes fuhren wir zurück nach Muri. Eine wunderschöne Fahrt über den Raten durchs Zugerland wurde für die Reisenden ein Ausflug mit vielen Erinnerungen.

1. AUGUST BRUNCH IN DER PFLEGIMURI

Als Teil der Neuorganisation «1. August in Muri» hat unser Haus gemeinsam mit der Pflegimuri den Gottesdienst mit anschliessendem Apéro und dem Brunch im Restaurant Benedikt organisiert. Das Wetterglück war auf unserer Seite und die anfängliche Skepsis der Bewohnenden wurde durch die gut organisierte Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.





Tolles Team - gute Laune

BRÄTELN MIT DEM CHEF

Sehnsüchtig haben alle Bewohner:innen und Mieter:innen darauf gewartet und heute ist es



Was gibt es besseres als eine feine Grillade

endlich soweit: Der Chef brätelt an einem lauen Sommerabend! Feine Poulet-Steaks mit verschiedenen Salaten und Gschwellti mit Sauerrahmsauce werden draussen serviert. Zum Dessert gibt es eine Kugel Vanilleglace mit Rahm und zum Abschluss Kaffee Schnaps nach Josef-Art! Die Stimmung ist perfekt und das Essen schmeckt unter freiem Himmel mit Live-Musik um ein Vielfaches besser.

HOPP-LA KIDS ABSCHLUSSHOCK

Im zu Ende gegangenen Schuljahr kamen die Kinder der Wichtelburg ein letztes Mal zu uns für einen Abschlusshock. Wir sassen draussen im Kreis und erprobten uns im Seifenblasen pusten und im Windpropeller schieessen. Letzteres gelang den Kindern spielend und sie konnten uns

anleiten, wir allerdings mussten viel üben. Wobei ein, zwei Bewohner:innen hatten sehr schnell «den Bogen raus». Die Kinder erinnerten



Die Kinder bringen Freude

sich noch an das Versprechen vom letzten Mal, dass jeder eine Kugel Glace seiner Wahl bekommen soll. So sassen wir noch gemütlich im Garten unseres Bistros und hatten den Plausch miteinander.

FÄCHER GEGEN DIE HEISSEN TAGE



In nur zwei Tagen hat die Kreativ-Gruppe 70 Fächer hergestellt. Alle Bewohnenden, die sich gerne kühlen wollten, haben einen bekommen. Also der Grossteil der Bewohner:innen. Es hed solang's hätt.



Der gemütliche Teil darf nicht zu kurz kommen

GEWINNER AUSFLUG WURDE ZUM ALLGEMEINEN AUSFLUG

Der Gewinner-Ausflug führte uns dieses Mal zum Rosen Huber nach Dottikon. Unser Chef, der Josef, war so gluschtig darauf, dass er kurzerhand zusammen mit anderen Bewohner:innen auch mitkam. Es war wie erwartet: voller Rosen, zwischen 700 und 800 Sorten werden dort gezüchtet, gehegt und gepflegt. Das finale Highlight war allerdings unser Besuch beim Rüebli-land Beck in Wohlen, wo es sehr lustig zu und herging. Das machen wir sicher bald wieder!

KNEIPPEN IST GUT FÜR KÖRPER UND GEIST

Das tut gut! An einem heissen Sommertag die Füsse ins eiskalte Wasser tauchen, was gibt es Herrlicheres? Alle Teilnehmenden waren begeistert. Durchs Wasser waten, ein bisschen ausrufen



So schön kann der Sommer sein

hen auf den Liegebänken und mit den Kindern

spielen. Da war die Hitze für einmal eine Nebensache. Wir liessen so richtig die Seele baumeln und zum Abschluss gabs noch ein feines Kafi vom Flugplatz. Und alle waren sich einig: Das machen wir ganz bald wieder!

CIRCUS MONTI

Der Circus Monti gastierte nur drei Tage in Wohlen, aber wir waren dabei! Am Samstagnachmittag schwitzten wir bei sehr hohen Temperaturen im Zirkuszelt. Aber es hat sich gelohnt, denn wir hatten allerbeste Aussicht auf das Geschehen. Ganz ohne Tiere, dafür mit atemberaubender Akrobatik, lustigen Einlagen – ein Clownpärchen fehlte natürlich nicht – und witzigen Vorführungen. Diese liessen uns mit offenen Mündern staunen oder mit spitzen Schreien erstarren. Wir waren gefesselt von der ganzen Zirkuswelt und waren uns einig: Wir würden jederzeit wieder gehen!



Die begeisterten Besucher:innen



Die fleissigen Helfer:innen



TRAUBENLESE

Die Traubenlese ist jedes Jahr aufs Neue ein ganz besonderer Moment. Die reifen Trauben glänzen in der Herbstsonne und die gemeinsame Arbeit verbindet. Vor allem für Leonz Strebel. Er begleitet uns von den ersten geernteten Trauben bis zum frisch gepressten Saft.

KLEINVIEH (MACHT AUCH MIST)

Barbara und Christa kamen wieder mit ihren gefiederten und felligen Freunden. Die zutraulichen Tierchen liessen es sich wohl gefallen, von unseren Bewohner:innen gefüttert und gestre-



Ganz schön ungewohnt

chelt zu werden. Unsere Leute waren wieder einmal aufs Neue entzückt von den niedlichen Zwei- und Vierbeinern und freuen sich schon auf den nächsten Besuch im nächsten April.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Mitte Juni gestalteten Sabine Siebenhaar und Michael Rahn einen stimmungsvollen und liebe-

voll gestalteten ökumenischen Gottesdienst. Die feierliche Atmosphäre wurde durch die musika-



Der Regio Chor - immer wieder schön

liche Begleitung des Regio Chors wunderbar untermalt. Im Anschluss lud ein Apéro zum gemütlichen Beisammensein ein.

STÄNDLI VETERANE MUSIG HONERI

Auch dieses Jahr hielt die Veterane Musig Honeri an einem Juli-Abend vor dem St. Martin ein Ständli für unser Bewohner:innen. Gebannt



Eine geliebte Tradition

lauschten zahlreiche Zuhörer:innen den Klängen der Blasmusik, welche immer eine grosse Freude bereiten.

PERSONAL-INFORMATIONEN

EIN TAG IN DER DEMENZABTEILUNG DER PFLEGIMURI

Am 9. April durfte Sylvia Huwiler, Stv. Leitung Pflege, einen spannenden und eindrücklichen Tag auf der geschlossenen Demenzabteilung der Pflegimuri verbringen und bekam einen Einblick in die anspruchsvolle Arbeit auf dieser Abteilung.

Der Tagdienst beginnt um 7 Uhr. Ich werde von einer Pflegenden durch die normalerweise immer verschlossene Türe hereingelassen. Es ist still auf der Abteilung und dies wird sich auch im Laufe des Tages nicht ändern. Kein Radio und kein Fernseher läuft. Alle visuellen und akustischen Ablenkungen würden die Demenzkranken zusätzlich verwirren und überfordern. Die Demenzkranken sind nicht alle gleich stark durch die Krankheit beeinträchtigt, aber sie leben alle in ihrer eigenen Welt. Es zählt kein Gestern und kein Morgen, nur das Hier und Jetzt. Einige reden vor sich hin oder sind immer in Bewegung, gehen den Gang auf und ab oder in den wunderschön angelegten Demenzgarten zum Spazieren. Dort sind sie geschützt und können sich nicht verirren. Die Pflege der Demenzkranken erlebe ich als sehr herausfordernd. Jeder dieser Menschen hat seine eigenen Bedürfnisse, Gewohnheiten und sein eigenes Tempo, aber auch seine eigenen Widerstände. Diese kennen zu lernen, damit die Pflege auf die Persönlichkeit abgestimmt werden kann, ist die grosse Herausforderung und bedarf Zeit, viel Einfühlungsvermögen und Geduld der Pflegenden. Demenzkranke teilen sich nicht mehr mit, sie äussern aber ihr Unbehagen mit Schreien, mit Stöhnen, sie verziehen das Gesicht und manchmal huscht auch ein Lächeln über ihre Lippen. Das schönste Erlebnis an diesem Tag war, als einige Bewohner, die bis anhin in sich gekehrt waren, Besuch von ihren Ehegatten bekamen. In diesem Moment erhellten sich ihre Gesichter

und die Bewohner strahlten ihre Liebsten an. Ich konnte beobachten, dass Pflegen auf dieser Abteilung heisst, die Menschen mit Demenz verstehen zu lernen, sich in ihre Gefühle hineinzuversetzen, sie «zu lesen» lernen. Und vor allem, sich an den kleinen Signalen und Gesten, die einem die Bewohner zeigen, zu erfreuen und darin Befriedigung zu finden. Hut ab vor allen Betreuenden auf der Demenzabteilung der Pflegimuri! Sie leisten täglich enorm wertvolle Arbeit.

KURS PRAXISBILDER IN DER KÜCHE

Lionel hat im Juni während zwei Tagen den Kurs zum Praxisbildner in der Küche erfolgreich absolviert. Nun kann er auch Cristian, welcher



Alle waren begeistert von Lionels Präsentation

den fünftägigen Kurs als Berufsbildner in der Funktion als Küchenchef und Hauptverantwortlicher bei der Ausbildung der Lernenden bereits abgeschlossen hat, tatkräftig unterstützen.

SCHULUNG ZUM UMGANG MIT HÖRGERÄTEN

Unser Pflegepersonal wurde von der Firma Neuroth direkt bei uns im Heim im Umgang mit Hörgeräten geschult. Funktionierende

Hörgeräte sind für unsere Bewohner:innen besonders wichtig, um gut zu hören und aktiv am Alltag teilhaben zu können. Die Mitarbeitenden erhielten viele praktische Tipps zur Reinigung und Handhabung und konnten dabei wertvolle Erfahrungen sammeln sowie sich über ihre eigenen Erlebnisse austauschen.

WEITERBILDUNG AROMATHERAPIE

Aromatherapie in der Pflege und Betreuung.

Die Aromatherapie in der Pflege nutzt die Wirkung ätherischer Öle, um das körperliche und seelische Wohlbefinden von Pflegebedürftigen zu unterstützen. Die Anwendung fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner:innen und kann Symptome wie Unruhe, Schmerzen oder Schlafstörungen lindern. Auch in der Palliativpflege hat sich der Einsatz bewährt, indem die Öle emotionale und spirituelle Unterstützung bieten können. Ingrid und Slavica bringen die gewonnenen Erkenntnisse in den Pflegealltag ein.



ROMY BREITENSTEIN - BISTRO

Mein Name ist Romy. Ich arbeite in einem kleinen Pensum in einem grossartigen Team im Bistro. Nach jedem Einsatz gehe ich glücklich und zufrieden nach Hause – gar keine Kunst bei solchen



Gästen. Ich bin «Nanny» von drei Jungs und zwei Girls, die mein Mann und ich regelmässig betreuen. Eine Aufgabe mit Nachhaltigkeit. Pure Freude! Daneben gehe ich gerne wandern, bin mit dem Velo unterwegs, im Sommer gehe ich schwimmen und geniesse einfach die Natur. Sehr gerne bekoche ich Gäste und geniesse mit dem jeweiligen Besuch das Zusammensein. Gemütlich verkrieche ich mich auch mit einem spannenden Buch aufs Sofa. Lebensfreude pur!

GABI ANDERHUB - BISTRO

Ich habe das Glück, dass ich seit dem 1. April 2025 im Bistro eine weitere Leidenschaft ausüben darf, welche mir viel Freude bereitet!



Denn ich bin sehr gerne mit Menschen zusammen und ich freue mich riesig darüber, wenn ich sie mit einem feinen Mittagsmenü, einem leckeren Dessert oder einem kühlen Drink verwöhnen kann! Ich bin ein Familienmensch und versuche mit meinem Mann Peter, der 19-jährigen Tochter Jana und dem 17-jährigen Sohnemann Daniel den Alltag möglichst freudig zu meistern. Und mein erlernter Beruf der Coiffeuse ist noch immer eine grosse Bereicherung in meinem Leben! Ja, Dankbarkeit, Zufriedenheit, Positivität, Freude, Musik und Farben... diese Dinge dürfen in meinem Leben niemals fehlen!!

CATHERINE CAUBERGH

Catherine kam 2018 erstmals für einen Ferienjob zu uns. Nach einer Pause unterstützt sie uns nun seit 2023 zum vierten Mal. Die-

ses Jahr ist sie für 14 Tage in der Pflege, da sie die Ausbildung zur Ärztin absolviert.



PROBEKOCHEN FÜR DIE ELTERN

Unser angehender Koch Gabriel Sauer durfte zum Abschluss seines ersten Lehrjahres ein Probe-Essen für vier Personen organisieren.



Gabriel mit seinen Eltern

Seine Eltern, Conni und Alexandra kamen in den Genuss von Gabriels Kochkünsten. Einkaufen, alles vorbereiten, kochen und servieren, das ganze Zeitmanagement und die Verantwortung lagen in seinen Händen – und alles ist ihm perfekt gelungen. Gabriel, mach weiter so.

GRATULATION ERFOLGREICHE LEHRABSCHLÜSSE

Wir gratulieren Stefanie Tschopp, als Assistentin Gesundheit und Soziales EBA und Edona Ramadani als Fachfrau Gesundheit EFZ ganz herzlich zu eurem tollen Lehrabschluss. Personal und Bewohner:innen wünschen euch weiterhin viel Freude beim Ausüben eures Berufes.



Wir sind stolz auf euch, Stefanie und Edona

VERABSCHIEDUNG STEFANIE TSCHOPP

Wir wünschen Stefanie alles Gute auf ihrem weiteren Weg als Assistentin Ge-



sundheit und Soziales und einen guten Start an ihrem neuen Arbeitsort in Baden!

BEGINN BERUFSLEHRE

Nach den Sommerferien haben Iva und Shalomi ihre Berufsbildung als AGS / FaGe begonnen. Wir wünschen euch beiden einen guten Start und viel Freude bei uns im Team.



JUBILARINNEN UND JUBILARE

Gleich vier Mitarbeiter:innen feierten ihr Dienstjubiläum: Sofije und Josef blicken auf 10 Jahre im St. Martin zurück. Ingrid und Ibadete feiern ihr 5-jähriges Jubiläum. Wir gratulieren herzlich zu diesem besonderen Meilenstein und wünschen weiterhin viel Spass bei der Arbeit.



TEAMESSEN - GEMEINSAM SCHMECKT ES AM BESTEN

Beim jährlichen Teamessen stand nicht nur das gute Essen im Vordergrund, sondern vor allem das Miteinander. In gemütlicher Runde wurde geplaudert, gelacht und der Abend genossen – ein schöner Moment um den Teamgeist zu stärken.



ALLGEMEINES IM ST. MARTIN

NOTFALLPLANUNG FÜR DIE VERPFLEGUNG IM KRISENFALL

Im Juni trafen sich die Küchenchefs der Alters- und Pflegeheime aus dem Freiamt zu einer gemeinsamen Sitzung im Spital Muri. Ziel



Gut vorbereitet sein für Unvorhergesehenes

des Treffens war es, die Notfallplanung für die Verpflegung im Falle eines Stromausfalls oder einer Naturkatastrophe zu besprechen und zu koordinieren. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Patientinnen und Patienten auch unter erschwerten Bedingungen sichergestellt werden kann. Geplant ist der Aufbau einer Feldküche auf dem Areal des Spitals Muri. Dort soll im Ernstfall – unabhängig von der Stromversorgung – mit Kochgeräten der Schweizer Armee gekocht werden können. Die Mahlzeiten würden anschliessend an die beteiligten Institutionen verteilt. Die Koordination dieses Projekts lag bisher in den Händen von Markus Weishaupt, Küchenchef des Spitals Muri. Weishaupt trat per 15. August 2025 in den Ruhestand. Eine Nachfolge ist aktuell noch nicht bestimmt. Daher wurden alle beteiligten Küchenchefs über die Situation informiert. Da sich die zentrale Küche im Spital Muri befindet, wäre es aus Sicht der Teilnehmenden sinnvoll, dass auch künftig die Koordination dieses Notfallkonzepts dort angesiedelt bleibt. Im Anschluss an die Sitzung erhielten die Teilneh-

merinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die Infrastruktur und Organisation der Spitalküche zu besichtigen. Die Führung bot wertvolle Einblicke und diente als Inspiration für die Weiterentwicklung der eigenen Einrichtungen. Sobald eine neue Küchenleitung im Spital Muri im Amt ist, soll ein definitives Notfallkonzept erarbeitet und umgesetzt werden.

BERUFSWELT ERLEBEN IN DER KÜCHE

Am Mittwoch, 11. Juni, besuchten fünf Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule Bremgarten die Stiftung St. Martin, um einen Einblick in den Beruf des Kochs zu erhalten. Von 8.30 bis 11 Uhr halfen sie in der Küche mit – etwa beim Zubereiten der Znüniplatte, dem Anrichten von Salaten und dem Vorbereiten von Pommes frites fürs Mittagessen. Die Jugendlichen



Ein etwas anderer Schultag

sammelten erste praktische Erfahrungen, und einige zeigten grosses Interesse am Kochberuf. Ein gelungener Einblick in die Arbeitswelt!

SCHÜLER:INNEN SCHNUPPERTAG IN DER PFLEGE

Wir durften rund 20 Schülerinnen und Schüler der zweiten Sekundarklasse Bremgarten zu einem Schnuppertag bei uns begrüßen. Die Ju-



Ohne die grossartige Unterstützung wäre es nicht möglich

gendlichen konnten selbst wählen, ob sie in den Bereich Pflege oder Verpflegung hineinschnuppern wollten, um erste Einblicke in mögliche Berufsfelder zu erhalten. Für unser Personal und die Lehrpersonen war es eine spannende Aufgabe, die jungen Gäste zu begleiten. Gemeinsam wurde die Herausforderung mit viel Engagement gemeistert. Die Jugendlichen lernten unter anderem, wie man Vitalwerte misst und den Umgang mit Rollstühlen übt, und erhielten einen lebendigen Eindruck davon, wie vielseitig die Arbeit in einem Altersheim ist. Zum Abschluss stärkten sich alle bei einem feinen Znüni.

USESTUEHLETE

Mitte Juni fand die Usestuehlete zum zweiten Mal statt. Bereits vor zwei Jahren war die Veranstaltung ein voller Erfolg und lockte Tausende Menschen in die Marktstrasse. Wir hatten nur ein kurzes Zeitfenster, um uns auf der Strasse einzurichten. Es galt, die Tische zu positionieren, das Buffet aufzustellen und alles so zu organisie-



Selbst in hektischen Zeiten bewahren sie Ruhe

ren, dass die Wege möglichst kurz blieben. Bereits kurz nach 16 Uhr füllte sich die Strasse – und schon bald darauf war die Marktstrasse voller Besucher:innen. Dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Freiwilliger können wir auf einen wundervollen Abend zurückblicken. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben.

NEUE ANSCHAFFUNG IN DER HAUPTKÜCHE

Unsere Bewohner:innen legen besonderen Wert auf Kuchen und Wähen in allen Variationen. Da der Anspruch an die Qualität sehr hoch ist, wurde ein Profigerät angeschafft, um diesen Erwartungen gerecht zu werden und hochwertige



Die Passion ist spürbar

Ergebnisse zu erzielen. Küchenchef Cristian Piras testet derzeit eine frisch gebackene Himbeerwähe. Die Anforderungen sind klar definiert: eine leicht karamellisierte Oberfläche und ein knuspriger Boden.

WÄSCHE WASCHEN DURCH DIE PFLEGIMURI

Aufgrund des längeren krankheitsbedingten Personal-Ausfalls in der Wäscherei suchten wir nach einer vorübergehenden Lösung. In solchen Situationen ist der weitere Krankheitsverlauf in der Regel schwer voraussehbar. Das bedeutet, dass die personelle Lücke nicht zeitnah geschlos-



Wäschelieferung in die Pflegimuri

sen werden kann. Wir haben mit der Pflegimuri nun eine Lösung gefunden. Seit dem 18. August wäscht sie unsere Wäsche zu unserer vollsten Zufriedenheit. Wir werden die Situation zu einem späteren Zeitpunkt neu beurteilen.

ALTERSJUBILARENFEIER IM ST. MARTIN

Dass sich an diesem Tag die 85-, 90-, oder 95-Jährige treffen, das mögen gar die Eingeladenen fast nicht glauben. Viele Jahre sind ins Land gezogen. Viel haben sie alle erlebt. Und bewirkt. Gemeinderat Daniel Räber gratuliert



ihnen herzlich. Das St.-Martin-Team verteilt allen Jubilaren kleine Federn. «Bleibt locker», appelliert Josef Villiger, Geschäftsführer des St. Martin, an die Gäste. Eine gute Kultur und Gastfreundschaft sind wichtig. Was es braucht, um diese zu fördern, weiss Josef Villiger. «Feste feiern, grosse und kleine», sagt er. «Wenn gesungen und



getanzt wird, auch wenn die Schritte vielleicht klein sind. Das ist die Medizin, die es braucht», ist er überzeugt. Bereichert mit guten Gesprächen, feinem Essen, mit Dankbarkeit und einer Feder, die auch in Zukunft an die Lockerheit und Leichtigkeit mahnen soll, auch wenn der Alltag nicht immer einfach ist, gehen die Jubilaren nach Hause. Auszug aus dem Freiämter vom 09.09.2025

HANDY TREFF: VORANKÜNDIGUNG

Die Firma IT-Engel.ch beantwortet im St. Martin kostenlos Fragen rund ums Handy. Das Angebot gilt erstmals am 30. Oktober ab 9 Uhr für die Einwohner von Muri und Umgebung. Im November gibt es das gleiche Angebot speziell für unsere Bewohner:innen und Mieter:innen. Die entsprechenden Informationen werden zu gegebener Zeit in einem Flyer veröffentlicht.



FAHRT INS GLÜCK

Mit zwei Búslein fuhren wir ins kleine Glück! Ausflug zum Eichberg. Zum grossen Glück konnten wir wieder einen kleinen Ausflug zum Eichberg machen, mit insgesamt 16 frohgestimmten Menschen. Nach harzigem Spaziergang auf steinigen Wegen durften wir im wunderschönen Restaurant Kafi und ein kleines, aber feines Dessert geniessen, und hatten obendrein noch Zeit zum Verplaudern. Das war schön, die Stimmung war sehr gut bis heiter an unseren Tischen und so kehrten wir glücklich und gelöst wieder in unseren Alltag zurück.



BILDER SAGEN MEHR ALS WORTE





IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung St. Martin Muri, Marktstrasse 15, 5630 Muri **Homepage:** www.stmartin.ch

Auflage: 150 Exemplare gedruckt, E-Mail-Adressen **Texte / Redaktion St. Martin:** Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen **Vorwort / Fotos:** Josef Villiger **Gestaltung:** Esther Burkard und Renat Feller